

Biebricher Tagespost



Biebricher Neuere Nachrichten.

ersch. täglich, außer an Sonn- und Feiertagen. —
Abonnementspreis: bei der Expedition abgeholt 1,30 M.
vierteljährlich, durch die Botenfrauen ins Haus ge-
bracht 50 A monatlich. Wochenkarten, für 6 Nummern,
wegen Postweges näheres bei jedem Postamt.

Biebricher Tagblatt.

Amtliches Organ der Stadt Biebrich

Biebricher Lokal-Anzeiger.

Anzeigenpreis: Die einsp. Colonnenzeile (für Bestel-
lung 10 A, f. auswärts 15 A. Bei Wiederholung Rabatt.
Leitung: Guido Seidler. Verantw. f. d. Redaktion: Carl
Paul Jorjick, f. d. Reklam- u. Anzeigenleitung: Fritz
Lucht, f. d. Druck u. Verlag: W. H. Holzappel, in Biebrich.

Verlags-Druck u. Verlag der Hofbuchdruckerei Guido Seidler in Biebrich.

Gernsprecher 41. — Redaktion und Expedition: Biebrich, Rathausstraße 16.

53.

Erstes Blatt.

Mittwoch, den 4. März 1914.

53. Jahrg.

Deutscher Reichstag.

Beginn vom 3. März.

Der Tagesordnung stehen zunächst keine Anfragen. Auf Antrag des Abgeordneten Keil (Soz.) erklärt der mitteldeutsche Major von Gravenitz, daß die Erkrankungen im preussischen Trainbataillon in Ludwigsburg Nr. 13 günstig sind und daß sämtliche Mannschaften genesen sind. Auf die Anfrage des Abg. Bren (Soz.) erklärt Ministerialdirektor Caspar, daß der Ministerpräsident in Rummelsburg festzustellen und die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen.

Der Reichspräsident Kief erklärt, daß der Staat noch nicht gelöst werden muß, als bisher, indem er auf die Rolle der Reichspräsidenten hinweist, die die ungünstige Lage der Beamten zur Folge hat.

Der Reichspräsident Kief tritt für eine Befreiung der Postbeamten ein und rät zur Befreiung und Zurückhaltung bei der Einstellung neuer Beamter.

Der Reichspräsident Kief erklärt auf eine Beschwerde des Abgeordneten, daß auf eine Denunziation des Abgeordneten 13 pol. Beamte verurteilt worden seien, daß er mit dem Verein in Biebrich in Verbindung gekommen sei.

Der Reichspräsident Kief erklärt auf die Frage des Abgeordneten, daß die Unterbeamten eingeht und zahlreiche Beschwerden an den Reichspräsidenten kommen, daß es einen Zusammenhang zwischen ihm und dem Staatssekretär, der Jubel über die Abreise und schwere Beleidigung plünderer vorliegt.

Am 1 Uhr Duell-Interpellation des Zentrums, Weiterung.

Preussisches Abgeordnetenhaus.

Der Dienstag-Sitzung des Abgeordnetenhauses erfolgte die Vereidigung derjenigen Mitglieder des Hauses, die den 1. März die Versammlung noch nicht verlassen hatten. Auch sozialistische Mitglieder leisteten den Eid. Es erfolgte alsdann die Vereidigung der neuen Mitglieder des Abgeordnetenhauses. Der Reichspräsident Kief erklärte, daß die Unterbeamten eingeht und zahlreiche Beschwerden an den Reichspräsidenten kommen, daß es einen Zusammenhang zwischen ihm und dem Staatssekretär, der Jubel über die Abreise und schwere Beleidigung plünderer vorliegt.

Das letzte Wort.

Roman von J. J. J.

(Nachdruck verboten.)
„Wie auch um unsern Willen, müßt Du wohl sagen, Franz.“
Dorothee lachte, und das klang so natürlich, weil sie sich in die Liebe so sicher fühlte, daß es bei Frau von Sotom den Eindruck machte, als ob sie sich halb belustigt, halb ge-
neigt der Heiligung des Barons bemerkt war und dem Roman mit vollem Einverständnis entgegen sah.
„Im Oktober müßt er also kommen, Dorothee, ich denke, das ist es Dir recht ist, das ist die Hauptsache.“
Dorothee, wie Du das sagst! Kannst Du Dich so verlassen? Ich (Friedrich) gebe, sagst er, als er der Dorothee eingetreten war.
„Du verzeihst? Wohin denn?“
Nach Baden-Baden für vierzehn Tage.
Du sagst das mit einem Gesicht, als sei es Dir jetzt schon leid. So bleibe doch lieber hier. Es soll so vieles in der Bestellung der Bänderreien geändert werden. Sage doch Franziska, daß Du nicht abkömmlich bist.
„Du habst bereits zugefagt. Du wirst mich vertreten, hast es doch schon einmal so gut gemacht. Und der Inspektor verfährt ja seine Sache. Das Schlimme ist nur, daß ich mich wieder ganz neu equipieren muß. Was das kostet!“
Wozu denn? Du hast Dir doch im Frühjahr zur Hochzeitsreise alles neu angeschafft.
Die Herbstmode warst Du! Franziska ist in solchen Sachen un-
erlässlich, sie hat ja einen so vorzüglichen Geschmack.
Die ist nicht zu heilen, Friedrich, wenn Du Dich derart be-
herrschst läßt. Also bitte, gib mir Deine Weisungen.
Sie machte ihre Notizen und folgte aufmerksam seinen An-
ordnungen. Es folgten noch einige Konferenzen mit dem Inspektor, und bald war Schloß Damig wieder einmal fertig.
An Berlin verlorst Du die beiden mit dem, was Franziska für nötig fand, und verließst dann in Baden-Baden, wohin die junge Frau in weiser Vorsicht, wie sie glaubte, Baron Thum be-
ordert hatte, gemessene Tage. Aus den zwei Wochen wurden vier, so daß sie erst im Oktober wieder auf Schloß Damig eintrafen, begleitet von dem Baron, der genau wußte, daß Annalena zu den Herbstferien dort erwartet wurde.
Die Begrüßung zwischen Dorothee und ihrem Bruder war diesmal ganz besonders herzlich, und die Schwester hing sofort an ihren Wirtschaftsfürsorgern zu sprechen an. Sie schenkte darin ganz auf-
zugehen und vergaß es ganz, sich über die Reize ihrer Gefährtin zu erkundigen, so daß Friedrich endlich lachend sagte:

Tages-Rundschau.

Berlin. Im Reichstage ist von dem Abgeordneten Erzberger folgende Anfrage eingebracht worden: Ist dem Herrn Reichspräsident bekannt, aus welchen Ursachen die beiden Burichen des Generalmajors Boß in Reife Selbstmord verurteilt haben? Welches Resultat ergab die ärztliche Untersuchung der Leichen der Verstorbenen? Warum fand die Verurteilung nicht in der Heimat der Soldaten statt? Bientlich Burichen hat Generalmajor Boß seit Oktober 1913 gehabt? — Aus einer Darstellung der „Breslauer Zeitung“ geht hervor, daß die Burichen teilsweise schlechte Soldaten waren. Sie stammten aus einer frommen katholischen Familie, waren vorher tadellos im Dienst gewesen. In der Familie aber sorgte eine Rote durch fortwährendes Hinbringen jeder Unpünktlichkeit für häufigen Wechsel der Generalsburichen. Als nach einer Gefährdung nachts nach die Zimmer gereinigt wurden, sollen die Burichen des nicht akkurat genug gemacht haben, weshalb ihnen die Trümpfe abgenommen und der Rote übergeben wurden. Aus Verger darüber haben sie sich angegriffen und blieben über die Urteilsurteile fort. Das gab nach Anzeige durch das Wachen eine Strafe und den Befehl, morgens 5 Uhr anzutreten. Da die Burichen verurteilt, begab sich der General, in der Hand eine Metallkette, in ihre Kammer, gelangt vom Wachen, das die halbangelegten Schläfer mit einer Kanne eiskalten Wassers übergoß. In dem halbawachen Zustand begingen diese dann die geschilderte Tat. Das Geschehen trieb sie dann zum Selbstmord.

Eine Agitationswache will um die Mitte dieses Monats die sozialdemokratische Partei zur Stärkung ihres Einflusses und zur Vermehrung der Zahl ihrer Stimmgeber veranlassen. Das heißt mit anderen Worten, daß mehr Geld für Parteizwecke aufgebracht werden soll. Angehörige der Tagespost, daß bei dem neuen Wahlrecht von rund tausend Millionen Mark die breiten Volksschichten nicht in Anspruch genommen worden sind, ist der Ruf nach dieser Agitationswache der Anregung zu einer neuen Parteizelle gleich zu achten, die insofern, wie heute bereits konstatiert werden kann, recht wohl aufgenommen ist. Selbst im Zentrum der Sozialdemo-
kratie, in Berlin werden davon feierliche große Worte gemacht. Und das ist sehr erklärlich. Es geht auf den Quarantäneschluss und auf Oftern zu, und da haben die Arbeiterfamilien andere Ausgaben als für politische Parteizwecke. Die neuen Steuern hatten bei den Wahlen von 1912 der Sozialdemokratie einen ebenso erheblichen Gewinn gebracht, wie die Wahlen von 1907 ihr Abbruch getan hatten. Seit 1912 ist aber wieder ein Umschwung eingetreten, der namentlich in den letzten Ertragswahlen zum Ausdruck gekommen ist. Die Bevölkerung will Ruhe und etwas mehr vom Leben haben, wie immer und ewig politischen Janz. Die Arbeiter selbst beginnen einzusehen, daß bei einem Uebermaß von sozialpoli-
tischen Wahlen die eigenen Bedürfnisse werden, und die größte Gefahr von parteipolitischen Opfern ist die Arbeiterfrage. Auf der anderen Seite sehen auch die Arbeiterkinder nicht im sozialistischen Zukunftsstaat mehr ihr Lebensglück, sondern sie wollen heute etwas vom Leben haben. Und da bietet sich ihnen so viel, daß sich das Interesse für die Partei verliert. Was aber heute besonders ins Gewicht fällt, ist die Tagespost, daß die junge Generation von der älteren nichts mehr vorfinden lassen will. Dieser Zwang verpflügt einmal, und davon macht auch der politische keine Aus-
nahme, der doch ohnehin ziemlich trockener Natur ist. Die gewalt-
tätige industriell-gewerbliche Entwicklung hat die Arbeiter teils-
weise zu willenlosen Knechten in dieser Riesenmaschine gemacht, son-
dern in ihnen auch einen gewissen Stolz auf das, was sie leisten, entwickelt. Der Arbeiter hat in Deutschland viel erreicht ohne fremden Beistand, am meisten durch die Entwicklung der Arbeit selbst, in deren Dienst er tätig ist. Jeder Gewerbetreibende weiß, daß ihm die rabuliste Strömung bei der Gewinnung zur Selbstständigkeit etwas nützen kann, daß auf eine gesunde Entwicklung des wirtschaftlichen Lebens und auf eine Verminderung der die Selbst-

ständigkeit bedrückenden Lasten alles ankommt. So ist diese Agitationswache, wenn sie wirklich zustande kommt, kein Vorteil für alle die Männer der Arbeit, die sich durch eigene Kraft empor-
gearbeitet haben und der gesunden bürgerlichen Selbstständigkeit zu-
streben. Sie kann auch kein Zugmittel mehr für diejenigen dar-
stellen, denen die „schwere Last des Daseins“ gepreßt wird; denn von solchen Leuten verlangt man kein Geld. Nur eine ungeführte
Entwicklung der gewerblichen Arbeit kann Tätigkeit und damit Verdienst geben; Unlust der Konjunktur kann niemals durch einen politischen Zwang, sondern nur durch natürliche Gesetzmäßigkeit
beseitigt werden. Die Arbeitsverhältnisse sind im Winter wohl ein-
zelnen Störungen, aber keinerlei Störungen unterworfen gewesen. Wir wollen doch dahin arbeiten, daß es besser wird, nicht künstlich
Schwierigkeiten herbeizurufen, die allen, die im praktischen Leben
stehen, Schaden zufügen müssen.

Die russischen Kämpfer. Der Petersburger Korrespondent der „Neinischen Zeitung“ bespricht in einem längeren Artikel das Verhältnis Russlands zu Deutschland. Er erklärt: „Deute ist Ruß-
land nicht in der Lage, seine politischen Drohungen mit Waffen-
gewalt zu unterstützen. Eine unmittelbare Kriegsgefahr droht von Rußland nicht, so sehr auch von französischer Seite mit ruß-
schem Söldel getrieben. Ganz anders wird jedoch die politische
Wertung der russischen Heeresmacht in drei bis vier Jahren aus-
fallen. Die Gelandung der Finanzwirtschaft und Hebung des
Kredits, den übrigen Frankreich gegen deutschfeindliche militärische
Verpflichtungen immer gern gewährt, haben Rußland in einen
vordrängenden Kurs gebracht, dessen Ziel, wenn es ruhig
weiterverfolgt kann, im Herbst 1917 erreicht sein wird. Die Er-
gänzung des Artillerie- und Kriegsmaterials wird in einem von
den Lieferanten noch nie gesehenen Maßstab betrieben, ohne auf
die Fertigstellung der Riesenmilitärschlachten bei Jaroslavl, im Herzen
Rußlands an der Wolga, zu warten. Die Rückverlegung der seit
Peter dem Großen in Petersburg angelegenen Industrie für die
Armee läßt vermuten, daß man sie im Kriegsfall, mit dem man
rechnet, in Petersburg an einem gefährdeten Punkte sieht. Be-
sonders schmerzhaft hat man bei den mächtigen Kriegsgeldern im
Frühjahr 1913 das Fehlen von Belagerungsartillerie empfunden.
Viele menschenfreundliche christliche Friedensliebe, das Mäntel-
chen, das man vor Europa gern der Welt bestehende eigenen
Schwäche umhängt, hat die russische Politik zurückgehalten, ihre
Armee die deutsche und österreichische Grenze überschreiten lassen.
Hätte man Kanonen gehabt, die deutschen Sperrforts in Disprehen
einzuklinken, so hätte der Kaiser Oberbefehlshaber, General
v. Rennenkampf, der damals auffallend oft in Petersburg weilte,
gar zu gern das blühende deutsche Land jenseits der Grenze seinen
Kriegern zur Plünderung preisgegeben. Der französische Bundes-
genosse hat diesen Mangel besonders stark empfunden. Gegen wen
wird die russische Politik die Waffe, über die sie in wenigen Jahren
verfügt, am ehesten zu führen geneigt sein? Ohne zunächst in
politische Erörterungen näher einzugehen, weist rein der geogra-
phische Aufmarsch dieser Kämpfer nach der Westgrenze, also
Deutschland. Vor zwei Jahren schaute man sich noch; jetzt spricht
man es offen aus, sogar in amtlichen militärischen Zeitungen,
daß Rußland zum Krieg gegen Deutschland rüfte. Berggegenwärtig
man sich die wohlwollende neutrale Haltung Deutschlands an die
gerade die zehnjährige Wiederrufe der Schlachtlinie in der
Handschüre erinnert, so könnte man verführt werden, von einer
beispiellosen Unabständigkeit zu sprechen. Denn so sicher, wie wir
damals den uns den Rücken lehrenden Russen gestatteten, ihre
Kerntruppen von der polnischen Grenze wegzuziehen, so sicher wür-
den die Russen heute schon uns, wenn wir, die Front nach Westen,
kämpften, mindestens zwingen, auch an ihrer Grenze mit einer
starken Armee zu stehen. Das Bedenken der amtlichen russischen
Politik sollte aber endlich einmal die Bedenken von der gefährlichen
deutsch-russischen Freundschaft zerstreuen. — Es sind erst drei Jahre
her, daß der Reichskanzler auf seine Unterhaltungen mit Herrn
Sazonow in Potsdam hin dem Reichstag versichern zu können

Wist Du denn gar nicht ein bißchen neugierig?
Das ist nie mein Fehler gewesen. Doch Du siehst praktisch aus,
Deine Augen leuchten ja ordentlich!
Sotom strahlte über das ganze Gesicht: Man darf vor der Zeit
nichts bereuen, sagt Franziska. Aber ich bin so glücklich! Er lachte
die Schwester um die Taille und gab ihr einen Kuß, dann war er
wie ein wilder Junge hinausgeritten.
Dorothee blickte ihm nach mit einem warmen Leuchten in den
Augen. Sie versuchte, sich wieder in ihre Arbeit zu vertiefen, aber
immer irrten die Gedanken fort, weit, weit fort, bis zu einer be-
glückenden Zukunft.
Kurz vor 5 Uhr stand sie auf und machte sich wirklich hübsch zu
Ehren der Frau, die ihr Gesicht in der Hand hatte und die für
Dorothee nunmehr mit der Krone künstlicher Mutterwürde geschmückt
sah.
Die Begrüßung zwischen den beiden Schwägerinnen war sehr
herzlich. Als sie gerade in lebhafter Unterhaltung waren, trat
Baron Thum in Gesellschaft des Hausherrn in das Zimmer.
Was sagen Sie zu meinem Kommen, gnädiges Fräulein? be-
grüßte sie der Baron.
Es ist hübsch, daß Sie Wort halten.
Dorothee sagte es sehr ruhig, obwohl ihr vor Schrecken das
Herz klopfte. Das schien ja eine abgeleitete Sache zu sein, ihr
Bruder mit Franziska im Bunde! Ob auch der Baron mit im
Komplotz war? Sie begegnete forschend seinem Blick, während sie
sich die Hände reichte. Nein, da war nichts, was sie zu fürchten
brauchte. Der Globetrotter, wie sich der Baron zu nennen pflegt,
suchte wohl nur nach einer Zerstreuung, und da bot ja der Besuch
in Damig einmal wieder etwas Neues.
Bald sah man behaglich plaudernd zusammen und sah die
Sonne über dem Blutstau verfliegen und den Himmel in abendlichen
Glanz. Das ganze Zimmer strahlte wider von seinem
Glanz. Das junge Mädchen, das da eben über die Terrasse ge-
laufen kam, um die übrigen zu begrüßen, verheißt ihren Schritt.
Annalena grüßte zuerst ihre schöne Heimat. Sie war wieder da-
heim!
Der Baron, der nichts von ihrer heutigen Ankunft wußte, war
in seiner Ueberraschung aufgesprungen, trat auf die Schwelle und
sah sie in der Tracht des Stiffes daherkommen, so schön, so jung, ein
solches Kind. Doch nun wandte sie sich, und in ihren, von dem
Glanz der untergehenden Sonne geblendeten Augen lag noch der
vertraute Ausdruck einer in sich verfuntenen Seele.
Annalena!
Sie machte auf und eilte vor Freude an den Freund zu. —
Ach, das ist lieb von Ihnen, Baron, daß Sie Dort gehalten
haben. Und ausgeht zu meinen Eltern treffen Sie ein!

சென்னை மாநகர, 130-150 ரி. பீஸ்களில்	41-52
இருந்தாலும்கூட	53-64

„Zur Eule“
Separates Gesellschaftszimmer
 noch einige Wochenabende frei.

Frische Eier
 Stück 6 1/2 Pfg.
 zu haben in den hiesigen
Römer Konsum-Geschäften.

**H. Donecker Sohn, Baudekorations-
 Geschäft.**
 Biebrich a. Rh., Dillstr. 9
 Telefon 159. — Gegründet 1876.
 Ausführung aller vorkommenden Tücher, Maler- und
 Antreiberarbeiten. Schilder schreiben, Möbel lackieren,
 Trockenlegen feuchter Wände. Übernahme von Stuck- und
 Malerarbeiten. Prompte, reelle Bedienung. Kostenanschläge.

Fussbehandlung:
 Entfernen eingewachsener Nägel,
 schmerzloses Hühneraugenschneiden.
Massage:
 In und ausser dem Hause.
 Vorherige Bestellung erbeten.
 Telef. 203 **Gebr. Roemer, Rathausstr. 39.**

Warum bleiben Sie krank?

Viele Tausende sind gesund geworden
 durch eingehende Behandlung leitens tüchtiger Ärzte oder Heil-
 fundiger, die es verstanden, erprobte Heilmethoden der verschiedensten
 naturgemässen Methoden so zu einem einheitlichen Kurplan zu ver-
 binden, dass die von allen Seiten machende unterstützte Lebenskraft
 Krankheiten überwinden konnte, die vorher aller Behandlung
 trotzten. (Weichen Sie die Hoffnung nicht auf! Ihre Krankheit möge
 bleiben wie Sie sollte! Von anatomischen Defekten und groben
 Umständen abgesehen, gibt es keine unheilbaren Krankheiten,
 was noch genügend Lebenskraft vorhanden ist. Bei dem Naturheil-
 verfahren Schrüder folgt eine gewissenhafte Untersuchung und Be-
 ratung drei Warte. Im Heilungsmoment ist nur solche Patienten,
 bei denen er durch sein Verfahren auf sicheren Erfolg rechnen kann.
 Sprechzeit von 9-11 und 3-7 Uhr.

**Schröder's Kuranstalt für das gesamte
 Naturheilverfahren und Homöopathie,
 Wiesbaden,
 Kaiser-Friedrich-Ring 5, neben der Kirche.**

**Thermometer, Stechbecken,
 Krankenpflegeartikel.
 Floraprodukte Wollfeler Dudenheimer.**

Zahle für Lumpen pro Kilo 10 Pfg.
 Für Eisen und Metalle die höchsten Tagespreise.
Wid. Reibling, Sortieranstalt, Armenrühmühle

Für 50 Pfg.
 versendet jede Buch- und Musikhandlung,
 sowie der unterzeichnete Verlag einen
Probekband der „Jugend“
 mit annähernd 200 Seiten Text u. vielen
 farbigen Illustrationen. Ein Probekband
 unterrichtet über Tugend und Inhalt der
 „JUGEND“ besser, als eine einzelne Probe-
 nummer.
O. Nirth's Verlag
 München, Leisingstr. 1.

**Polizei-Verordnung betr. die Einrichtung und
 den Betrieb von Bierdruckvorrichtungen**
 (G.M. 10 W.) hat abzugeben
Druckerei der Biebricher Tagespost.

Moderne Wohnungseinrichtungen

von 500-5000 Mk.

Einzelmöbel-Betten

Unsere einfache Geschäftsführung und
 wohl einzig dastehend niedrige Geschäfte-
 unkosten ermöglichen uns auf bestem
 Wege **unvergleichliche Preiswürdigkeit**
 für gediegene erstklassige Möbel.

Überzeugen Sie sich durch zwanglose Be-
 sichtigung, Sie werden von der Reichhaltig-
 keit unseres Lagers überrascht sein.

Gebrüder Leicher Möbelhaus

Polsterwaren u. Bettenfabrik
 Granienstr. N° 6.

Wiesbaden. Günstige Zahlungsbedingungen.

Franko Lieferung.

Wohnungs-Vermietungen
Kleine Wohnung für 1 Person
 im Zentrum • Schlösserstr. 21
 an vermieten • Schlösserstr. 21
1-Zimmerwohnungen
 1 Zimmer und Küche (part.)
 im Zentrum an vermieten
 Schlösserstr. 21
Stube und Küche
 an vermieten
 Rathausstr. 27.
2-Zimmerwohnungen
Adolfstraße 15
 Vorderhaus
 Geräumige 2-Zimmer, Küche u.
 Zubehör a. 1. April 1914. 1914
 Seitenhaus: 3 Zimmer, Küche u.
 Bad. Adolfsstr. 15. 1.

6-Zimmerwohnung
 im 1. Stad. Hof u. Vorderhaus
 an ruhige Mieter zum 1. April
 an vermieten. Näheres bei der
 Anmietung u. Adolfsstr. 15.

2-Zimmerwohnung u. verm.
 im 1. Stad. Hof u. Vorderhaus
 an vermieten. Näheres bei der
 Anmietung u. Adolfsstr. 15.

2 Zimmer und Küche
 zum 1. April an vermieten
 Hermannstr. 14.
 Verkauft: 2-Zimmerwohnung
 im 1. Stad. Hof u. Vorderhaus
 an vermieten. Näheres bei der
 Anmietung u. Adolfsstr. 15.

Bessere 2-Zimmerwohnung
 im 1. Stad. Hof u. Vorderhaus
 an vermieten. Näheres bei der
 Anmietung u. Adolfsstr. 15.

2-Zimmerwohnung
 mit Küche, Anbau u. Balkon.
 Adolfsstr. 15, zum 1. April
 an vermieten. 1914
 Ad. Wollfeler Str. 19, Büro.

Wohnung im Seitenhaus
 2 Zimmer und Küche, zum 1.
 Apr. 1. verm. Ad. Wollfeler
 Str. 19, Büro.

3-Zimmerwohnungen
 Schöne ruhige
 3-Zimmerwohnung
 (Küchen) in bestem Hause
 zum 1. April an vermieten
 Rathausstr. 27.

Neu-Zimmerwohnungen
 (Ede Kell.) u. Tischstr. 4.
 Küche
4-Zimmerwohnung
 Wollfeler u. Wollfeler, zum 1.
 April ob. 1. Rat an verm.
 Ad. Wollfeler Str. 4, 2.

Große 4-Zimmerwohnung
 mit Bad und sonnenigem Anbau
 a. 1. April an vermieten. Preis
 200 Mark. Näheres Wollfeler
 Str. 19, Büro.

Schöne 4-Zimmerwohnung
 zum 1. April voll. später an
 vermieten
 Wollfeler-Str. 19, Büro.

Wollfeleranlage 5, 3
 herrschaftl. 6-Zimmerwohnung
 mit all. Zubeh. (Tischstr.)
 bewohnt. vermietet ab 1. April
 zum 1. April an verm.
 Ad. Wollfeler Str. 19, Büro.

Wollfeleranlage 5, 3
 herrschaftl. 6-Zimmerwohnung
 mit all. Zubeh. (Tischstr.)
 bewohnt. vermietet ab 1. April
 zum 1. April an verm.
 Ad. Wollfeler Str. 19, Büro.

Einzelmöbel-Betten
 Unsere einfache Geschäftsführung und
 wohl einzig dastehend niedrige Geschäfte-
 unkosten ermöglichen uns auf bestem
 Wege **unvergleichliche Preiswürdigkeit**
 für gediegene erstklassige Möbel.

Ein Arbeiter kann
Logis
 erhalten • Schlösserstr. 21
Mietgehilfe
 a. oder b. Zimmerwohnung
 (Stadlung und Keller ob. Vorder-
 haus) zu mieten gesucht.
 Angebote unter 1000 an die
 Geschäftsstelle d. Bl.

Offene Stellen
 Mit angeh. Verheirateter
 Frau (Verheirateter, 1. Kind, 2. Kind)
 sucht allseitig tüchtige
 Bediener und Putzfrauen.
 Angebote unter 1. 1000 an die
 Geschäftsstelle u. Wollfeler Str. 19, Büro.

Agent der Vergr. Wollfeler
 Ad. Wollfeler, Schumann,
 Wollfeler-Str. 19, Büro.

Bruder Junge
 kann bei Heilung u. Handwerk
 erlernen bei
 Johann Jakob, Kellerei 2.
Fuhrmann
 der Säge tragen kann, gesucht
 Wollfeler-Str. 19.

Gewandte
Verkauflerin
 für nachmittags gesucht
 Wollfeler-Str. 19.

2-Zimmerwohnung
 für mein Hauptgeschäft
 Wiesbaden u. für meine
 Familie in Biebrich gef.
 Vorzugs. vorm. Wollfeler-
 Str. 19, Büro.

3-Zimmerwohnung
 für mein Hauptgeschäft
 Wiesbaden u. für meine
 Familie in Biebrich gef.
 Vorzugs. vorm. Wollfeler-
 Str. 19, Büro.

3-Zimmerwohnung
 für mein Hauptgeschäft
 Wiesbaden u. für meine
 Familie in Biebrich gef.
 Vorzugs. vorm. Wollfeler-
 Str. 19, Büro.

3-Zimmerwohnung
 für mein Hauptgeschäft
 Wiesbaden u. für meine
 Familie in Biebrich gef.
 Vorzugs. vorm. Wollfeler-
 Str. 19, Büro.

3-Zimmerwohnung
 für mein Hauptgeschäft
 Wiesbaden u. für meine
 Familie in Biebrich gef.
 Vorzugs. vorm. Wollfeler-
 Str. 19, Büro.

3-Zimmerwohnung
 für mein Hauptgeschäft
 Wiesbaden u. für meine
 Familie in Biebrich gef.
 Vorzugs. vorm. Wollfeler-
 Str. 19, Büro.

3-Zimmerwohnung
 für mein Hauptgeschäft
 Wiesbaden u. für meine
 Familie in Biebrich gef.
 Vorzugs. vorm. Wollfeler-
 Str. 19, Büro.

3-Zimmerwohnung
 für mein Hauptgeschäft
 Wiesbaden u. für meine
 Familie in Biebrich gef.
 Vorzugs. vorm. Wollfeler-
 Str. 19, Büro.

3-Zimmerwohnung
 für mein Hauptgeschäft
 Wiesbaden u. für meine
 Familie in Biebrich gef.
 Vorzugs. vorm. Wollfeler-
 Str. 19, Büro.

Junges Zweitmädchen
 sofort gesucht
 Brunnenstr. 9.

Ku- und Verkäufe
4 Einlegischweine
 (Kaufer) zu verkaufen
 Wollfeler-Str. 19, Büro.

Gut erhaltene
Rinderkälberwagen
 zu verkaufen
 Wollfeler-Str. 19, Büro.

Gut erhaltene
Rinderkälberwagen
 zu verkaufen
 Wollfeler-Str. 19, Büro.

Gut erhaltene
Rinderkälberwagen
 zu verkaufen
 Wollfeler-Str. 19, Büro.

Gut erhaltene
Rinderkälberwagen
 zu verkaufen
 Wollfeler-Str. 19, Büro.

Gut erhaltene
Rinderkälberwagen
 zu verkaufen
 Wollfeler-Str. 19, Büro.

Gut erhaltene
Rinderkälberwagen
 zu verkaufen
 Wollfeler-Str. 19, Büro.

Gut erhaltene
Rinderkälberwagen
 zu verkaufen
 Wollfeler-Str. 19, Büro.

Gut erhaltene
Rinderkälberwagen
 zu verkaufen
 Wollfeler-Str. 19, Büro.

Gut erhaltene
Rinderkälberwagen
 zu verkaufen
 Wollfeler-Str. 19, Büro.

Gut erhaltene
Rinderkälberwagen
 zu verkaufen
 Wollfeler-Str. 19, Büro.

Gut erhaltene
Rinderkälberwagen
 zu verkaufen
 Wollfeler-Str. 19, Büro.

Gut erhaltene
Rinderkälberwagen
 zu verkaufen
 Wollfeler-Str. 19, Büro.

Gut erhaltene
Rinderkälberwagen
 zu verkaufen
 Wollfeler-Str. 19, Büro.

Wiesbaden. Günstige Zahlungsbedingungen.

Wiesbaden. Günstige Zahlungsbedingungen.

Wiesbaden. Günstige Zahlungsbedingungen.

Wiesbaden. Günstige Zahlungsbedingungen.

Wiesbaden. Günstige Zahlungsbedingungen.

Wiesbaden. Günstige Zahlungsbedingungen.

Wiesbaden. Günstige Zahlungsbedingungen.

Wiesbaden. Günstige Zahlungsbedingungen.

Wiesbaden. Günstige Zahlungsbedingungen.

Wiesbaden. Günstige Zahlungsbedingungen.

Wiesbaden. Günstige Zahlungsbedingungen.

Wiesbaden. Günstige Zahlungsbedingungen.

Wiesbaden. Günstige Zahlungsbedingungen.

Wiesbaden. Günstige Zahlungsbedingungen.

Wiesbaden. Günstige Zahlungsbedingungen.